

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: Im Voraus jährlich 4800, ...

Der Kompaß.

Curityba — Staat Paraná — Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag ...

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Agenten des „Kompaß“:

Staat Paraná. — Ponta Grossa: Peter Schamber. — Pelotas: Jorge Dehandl. — Castro: Ewald Gaertner. —

Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Jendrich Jr. — Bengali: Engelbert Götter. — Campo Alegre: Eusebio

Die Wunder der Mammothöhle.

Mer je Gelegenheit hatte, die eine oder andere Tropfsteinhöhle unseres Staates zu sehen, wird ganz entzückt von all den Werten gewesen sein, die dort das riesige Wasser und seine zufälligen Einwirkungen auf das Gestein hergerufen haben.

von den Decken herab oder steigen säulenförmig vom Boden empor. In der sogenannten Fingergrotte und in der Gotischen Galerie, sowie in einigen Kilometerweit vom Eingange entfernten Gängen trifft man auf riesige Stalaktiten und massige Salagmiten, deren Bildung wahrscheinlich Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung begonnen hat.

lennen vermag. Der Volksmund hat denn auch diese Gebilde mit entsprechenden Bezeichnungen belegt. Besonders reich an großen, schönen Stalaktiten ist die „Gotische Galerie“.

Die größte und imposanteste aller Hallen, die den Besuchern gezeigt werden, ist der Mammoth-Dom, der eine Höhe von 50 Meter aufweist. Man sieht hier die sogenannten „Rinnen von Rarat“ — Riesensäulen — scheinbar Rinnenflüssen eines längst untergegangenen Volkes, das die Phantazie in diese Unterwelt versetzen mag.

Die natürliche Schöpfungsgeschichte.

Eins der ersten Worte Hädels, womit er den Pöbel des extremen Materialismus betraf, führte denselben Titel, welchen O. dem zweiten Buche seines Buches gegeben hat. Derselben Ueberschrift entspricht auch genau derselbe Inhalt.

Feuilleton.

Der Groschen.

Im Honoratorkalender des Goldenen Löwen unterhielt man sich über Tischspielkünste. Ein junger Mann, der gegen Abend im Café abgetrieben war und nichtsahnend sich in dem gewöhnlichen Raume niedergelassen hatte, war von den erscheinenden Stammgästen zum Sitzenbleiben aufgefordert worden und erzählte eben ein Brauereisüßchen des berühmten Prellspielmeisters Morris, den er vor acht Tagen in Dresden gesehen hatte, ein Stückchen, das alles bisher Gehörte bei weitem übertraf.

stens zweitausend Mark wert.“ Der berühmte Groschen wanderte langsam von Hand zu Hand und wurde von jedem aufmerksamer auf beiden Seiten betrachtet. Unterdessen hatte der Professor, ein lebhafter Herr, begonnen, eine Erinnerung aus seinen Jugendjahren zum besten zu geben, eine Studentenepisode, in der er die Hauptrolle gespielt hatte. Der Groschen war allmählich bis zu dem Fremden gekommen und wurde von diesem vor dem Professor auf den Tisch gelegt, denn der Erzähler war eben aufgesprungen und unterlegte seinen Vortrag durch eifrige Gebärden und Bewegungen, wobei er sich bald über den Tisch beugte, bald weit hintenüberlehnte. Die Geschichte war beendet.

deren in der Gesellschaft verdächtigen wollen.“ Nach kurzer Erörterung wurde der Vorschlag angenommen, und man beschloß, der Reihe nach vorzugehen. Der Wirt, „als unbefugter Eindringling“, wie er lächelnd sagte, erklärte sich bereit, den Anfang zu machen. Er entleerte alle seine Tassen, legte ihren Inhalt vor sich auf den Tisch. Der Groschen trat nicht zulage.

gekommen ist, überantwortete ich ihm mit Freuden auch dieses Stück.“ Damit legte der junge Mann die Münze vor den Stadtbaumeister auf den Tisch. „Über nun,“ fuhr er mit erhobener Stimme fort, „bitte ich, weiter zu suchen! Wir sind noch nicht die Reihe herum. Das verlorenen Geldstück soll nun erst recht ans Tageslicht!“

gen als einheitlich derselbe fortbauert. Wenn übrigens jede Veränderung Leben bringt, dann lebt auch der Tod Leben, z. B. ein erschöpfter Hund lebt als Aas, und je mehr sich dasselbe in einfachere Körper zerlegt, desto mannigfaltiger gestaltet sich das Leben des einflussigen Neros oder Karo.

Diesen ganzen Ansturm nimmt O. mit in den Kauf. Für ihn ist das wichtigste, dem Worte „Leben“ einen anderen Sinn zu unterziehen. Denn wenn jede Veränderung, also z. B. jeder chemische Prozeß Leben ist, dann meint er auch den Rückfall nach zu können: jedes Leben ist ein chemischer Prozeß. Der Beweis entspricht dem Muster: jeder Kaffee ist ein Mensch; also ist jeder Mensch ein Kaffee. Meint jemand etwa, daß dieses nur ein boshafter Witz sein soll? Nur Geduld! Wir kommen bald zu noch schöneren Untersuchungen und Beweisen.

Die wichtigste Frage, welche seit jeher die Menschheit bewegt hat, die Frage: woher kommt die Welt? behandelt O. auf zwei Seiten. Seinem Meister, dem Jenaer Professor, sollte man volle Anerkennung für verschiedene in seinem Spezialfache, der Zoologie, erreichten Resultate. Leider schien ihm das nicht zu genügen zur Sicherung seiner Unsterblichkeit, deshalb trat er weit aus den Schranken, welche die rationale Arbeitstellung der wissenschaftlichen Forschung jedem Mitwirkenden gezogen hat, heraus. Hädel unternahm ein Wort, das nicht nur ein außerordentliches allgemeines Wissen, sondern auch eine seltene Denkfraft erforderte: er behauptet aber wieder das eine nach dem anderen. Auf das erste kommen wir bei entsprechender Gelegenheit zurück. Als Denker legt er sein Examen jedesmal ab, wenn ganz allgemeine Fragen an ihn herantraten. Dann muß die der philosophische Gault befragen werden, und regelmäßig gibt er das ergötliche Schlußwort eines Sonntagpredigers, für den jedes Wort eine Gefahr bildet, weil er eben nicht besonders fähig ist.

So schreibt O. treu nach Hädel: „Woher das Material zum Weltbau stammt und warum dasselbe vorhanden ist? Diese Fragen stellt sich die Wissenschaft nicht, weil sie weiß, daß diese niemals beantwortet werden können. Die Entstehung der vorhandenen Materie (des Stoffes) ist der menschlichen Erkenntnis entzogen und kann deshalb niemals Gegenstand wissenschaftlicher Forschung sein.“ Man merkt es, daß O. hoch zu Rossen sitzt. Ueberhaupt ist die hochtrabende Worte in gemündliche Menschenprache, so würde der oben zitierte Satz etwa so lauten: Woher die Welt kommt, darauf antwortet ich nicht, weil ich eben nicht weiß. Uebrigens ist mir diese Frage lässig und deshalb läßt ich mich damit nicht befassen. Hädel und seine Getreuen haben sich das so angewöhnt, anstatt „ich“ „Wissenschaft“ zu sagen. Es klingt ja schöner und die Dummen fallen drauf herein. In Wirklichkeit beschäftigt sich die Wissenschaft sehr ernst mit Sachen, auf deren Begründung man von vornherein verzichtet, z. B. mit der Natur der Materie, dem Gravitationsgesetz u. s. w. Ganz ausgeschlossen werden nur diejenigen Fragen, für deren Aburteilung klare Beweise vorliegen. Kann O. etwa solche aufbringen, nach denen die Frage: „Woher kommt die Welt“, sich als absurd herausstellen sollte?

Weil wir nun bei der Beweisforderung angekommen sind, so möchten wir gerne auch einen Beweis hören für die Behauptung, daß die Materie ewig und unvergänglich ist. Ihre Ewigkeit garantiert uns nur das Wort Dens, und das ist nicht ganz hindernd. Von der Unvergänglichkeit weiß er nur soviel zu sagen, daß die Materie innerhalb der Spähre unserer Beobachtungen nicht verschwindet, sondern nur die Form wechselt. Aber diese Sphäre ist im Verhältnis zum ganzen Weltvielleicht geringer als ein Tropfen zum Ozean. Außerdem beschränken sich unsere Beobachtungen nur auf einen Zustand der Materie, nämlich derjenigen, in welchem sie die Körperform annimmt. Und doch ist es heute eine ausgemachte Sache, daß sie auch in anderem Zustande, oder in anderen Zuständen besteht, z. B. die lösliche Materie, Wasser usw. Ueber diese anderen Zustände wissen wir so viel wie auch gar nichts.

Man sieht aber schon an diesem ersten Beispiel die ganze Bläselheit der Säckel'schen Philosophie. Um etwas unergänglich zu nennen, reicht es nicht hin, einfach festzustellen, daß es nicht vergeht. Man muß et was ganz verschiedenes und noch weitergehendes beweisen, nämlich, daß es nicht vergehen kann. Ebenso wie es unlogisch ist, die Materie deshalb für ewig zu halten, weil man ihrer Anfang nicht kennt, ist es auch ganz unlogisch, dieselbe als unergänglich auszugeben, weil man sie nicht verschwinden sieht. Zuerst beweise uns O., daß die Materie und ihre Kräfte keinen Anfang hatten und kein Ende haben können, und dann komme er mit der Behauptung, daß die Materie ewig und unergänglich sei.

Inland.

Staat Paraná.

Curitiba. Der Provedor der Irmanabade da Miterioria machte dem Polizeichef die Mitteilung, daß es vorläufig unmöglich sei, weitere Geistesgelehrte ins Irrenhaus aufzunehmen. Der Polizeichef benachrichtigte seine Untergebenen hiervon und ordnete an, bis auf weiteres keine Geistesgelehrte mehr anzunehmen. Der Joden Club Paranaense veranstaltet morgen mittag auf dem Prado ein großes Wettrennen. Am Mittwoch wurde der Illalener Belloto wegen Verkaufes von Billetten für das Wido-Spiel verhaftet. In seinem Besitze fand man eine Liste mit den Namen von Personen, die Billette gekauft hatten. Ein gewisser Godofredo Lima, der im Verdachte steht, für das verbotene Spiel Propaganda zu machen, wurde ebenfalls in Haft genommen.

Am Dienstagabend brach im Hause des Hrn. Marzenelli im Batel ein Zimmerbrand aus, der das ganze Haus in Gefahr brachte aber noch glücklicherweise mit Hilfe der Nachbarschaft gelöscht werden konnte. Der Brandstifter war ein Hund, der den Tisch nach Speiserestien abruben wollte und bei dieser Gelegenheit die Lampe umwarf.

Der am Schladthaus angelegte Fislal wies zwei Stück Vieh zurück, die geschlachtet werden sollten; die Tiere befanden sich nämlich in einem solchen Zustande, daß das Fleisch als gesundheitsgefährlich betrachtet werden mußte.

Die Kindesmörderin Amelia Ferreira dos Santos, die bekanntlich vor einigen Wochen ihr neugeborenes Kind erschoss hat, soll auf ihre geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht werden.

General Marciano de Magalhães hat dem Oberst Julio Fernandes Barbosa in Florianopolis wegen Mißachtung seiner Befehle vier Tage Arrest zubilligt.

Bei der Numerierung der Gebäude sind wieder verschiedene Dummheiten vorgekommen, indem die Nummern für viele Gebäude verwechselt wurden. Die mit der Numerierung beauftragten Personen sind von den Munizipalbehörden verpflichtet worden, die irtümlich angehängenen Nummern zu entfernen und durch die richtigen zu ersetzen.

Am Donnerstag versammelten sich auf Ersuchen des Stadtpfaffen die Haubderer unserer Stadt. Es wurde die Abmachung getroffen, daß beständig Rutschen auf den öffentlichen Plätzen zur Verfügung des Publikums stehen sollen. Der Preis für die Fahrt von einer Stunde innerhalb der Stadt wurde auf 4\$, für jede weitere Stunde auf 3\$ festgelegt.

Als am Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr die Zeitungsverkäufer des „Diario da Tarde“ mit ihrer gedrudten Ware davonstürmten, fiel ein achtjähriger Kleinkind auf unglücklich, daß er einen Arm brach. Er wurde zum Hause des Herrn Dr. Miguel Santiago gebracht, wo ihm die nötige Hilfe zuteil wurde.

Todesfall. Am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr starb nach kurzem Krankenlager im Alter von 77 Jahren Frau Emma Othmanogeb Wegner. Die Beerdigung fand gestern nachmittag nach 4 Uhr auf dem protestantischen Friedhofe statt. Den trauernden Hinterbliebenen unser Beileid!

Endlich eine gute Bibel speziell für deutsche Schulen in Brasilien. Die Herren Walf, Grimm und B. Bürger, tüchtige Schulmänner in Rio Grande do Sul, haben im Auftrage des katholischen und des evangelischen Lehrervereins jenes Staates unter dem Titel „Deutsches Lesebuch für Brasilien für das erste und zweite Schuljahr“ ein ganz vorzügliches Werk geschaffen, dessen Einführung allen deutschen Schulen in Brasilien nun dringend empfohlen werden kann. In einer der nächsten Nummern unseres Blattes werden wir ein sachmännliches Urteil über das vorzügliche Buch veröffentlichen.

Die Venderungen im Weltpostverkehr. Nach dem jetzt veröffentlichten Beschluß des letzten Weltkongresses in Rom traten am 1. Oktober ds. Js. im Weltverkehr verschiedene Venderungen in Kraft. Besonders wichtig ist die Erhöhung des Gewichtes des einfachen Briefes auf 20 Gramm; jede weiteren 20 Gramm kosten 15 Cents. Die Erhöpfung für Wertsendungen wird auch in Argentinien, Brasilien, Kanada, Kuba, Nicaragua, den Vereinigten Staaten und deren Kolonien, den englischen Kolonien, der Kapkolonie und Rhodesia eingeführt, so früher keine Erhöpfung bestand. Auf Postkarten kann auch im internationalen Verkehr die linke Vorderseite zu Mitteilungen benutzt werden, und sowohl auf diese Hälfte wie auf die Rückseite kann man Abbildungen oder Photographien auf dünnem Papier leben. Postanweisungen können auf einen Betrag bis auf 1000 Francs lauten, ausgenommen Bolivien, Bulgarien, Kolumbien, Griechenland und die Türkei, wo der bisherige Höchstbetrag von 500 Francs bestehen bleibt.

Steuern. Gehaltssteuern, Professionssteuern, Fabrikanten u. s. w., welche die Handels- und Gewerbetreibenden auf der heiligen Munizipalstadt noch nicht entrichtet haben, ist Verlangung der Zahlungsschrift bis zum 10. ds. Mts. gemäß worden. Wie das hiesige Regierungsblatt sagt, soll von genantem Datum an diese Steuer von den Rückständigen auf exekutivem Wege eingetrieben werden.

Die Gebäudesteuer und die Schulsteuer müssen bis Ende ds. Mts. auf der heiligen Staatskollektorei bezahlt werden. (Man vergleiche Nr. 17 des „Kompaß“.)

Notenentziehung. Nachdem die 85500 Scheine seit dem 1. ds. Mts. einen Abzug von 2 Prozent erleiden, sollte man auch daran denken, die übrigen eingetragenen Noten einzuwechseln, denn es ist möglich, daß die Einlösungssfrist nach dem 31. Dezember ds. J. nicht mehr verlängert wird. Näheres ersehe man aus Nr. 17 und 24 unseres Blattes.

Kaiserlich-deutscher Volkskalender, Jahrgang 1908, ist uns jenseits zugegangen. Der neue Jahrgang — es ist der fünfundsiebzigste — schließt sich den früheren in bester Weise an; von seinem Inhalte können wir mit Befriedigung sagen, daß er uns ganz besonders wohlgefällt: reich, vielseitig, edel in jeder Hinsicht. Wenngleich der „Kaiserlich-deutscher“ sich nicht „Kalender für die Deutschen in Brasilien“ nennt, so ist er es doch mit Zug und Recht; kein Deutscher, welches Vorkommnisse er auch sei, welchem deutschen Stamme er auch angehören möge, wird auch nur das geringste darin antreffen, was ihn irgendwie verletzen könnte. Daher nimmt es uns nicht wunder, daß wir da auch einen Aufschuß aus der Feder des hochw. Herrn P. Th. Amstutz begegnen. Wir können diesen Kalender allen Deutschen in Brasilien — und auch außerhalb derselben, so weit sie sich für Brasilien interessieren, nur aufs wärmste empfehlen. Für uns in Paraná — und ganz speziell in und bei Curitiba — hat aber dieser neue Jahrgang noch ein ganz besonderes Interesse durch die längere, höchst interessante Erzählung: „Dem Tode entronnen“, weil sich alle Vorgänge derselben (aus der Revolution 1894) unmittelbar in und um Curitiba, z. B. am Pulverthurm, abspielten. Der sich „Germano“ nennende Verfasser kennt unsere Gegend sehr genau; das zeigen die Details dieser Erzählung sehr deutlich. — Für die gütige Zusendung des Kalenders, dem wir noch recht viele Jahrgänge wünschen, unseren verbindlichsten Dank.

Reinlichkeits ist die Hauptfrage. Die Rua 15 de Novembro wird von jetzt an bezüglich der Sauberkeit eine Musterstraße werden. Nicht genug damit, daß bisher regelmäßig eine Generalreinigung vorgenommen wurde, erhält genannte Straße jetzt sogar einen eigenen Straßenkehrer, der allen sich im Laufe des Tages dort anammelnden Unrat zu entfernen hat. Ein eigenes Wagensystem ist zu diesem Zwecke angefertigt worden. Das ist alles ganz schön, aber auch der Zustand der anderen Straßen ist fürchterlich. Die gepflasterten Straßen mögen nachgeben, obwohl es auch unter diesen einige gibt, deren hölzernes Pflaster abends eine Gefahr für die Passanten bildet. Die anderen Straßen indes werden beim Regenwetter geradezu unpassierbar, es bilden sich Schlammrinnen und Schmutzlöcher, in denen nicht selten selbst Wagen stecken bleiben. Diese unerquidlichen Zustände zu beseitigen, wäre ohne Frage nötig, als einen beständigen Straßenkehrer für die Hauptstraße anzustellen. Welt schimmer noch ist die Gewohnheit mancher Leute, die Straßen zur Ablagerungsstätte alles möglichen Unrates zu machen. Nicht genug damit, das Spül- und Abflusssystem auf der Straße zu leiten und allen möglichen Schmutz dort abzuladen, wirft man auch alle möglichen Schmutz, Ragen etc. dorthin. Was noch Kabaer von Hühnern, Ragen etc. dorthin. Was noch Hygiene dazu sagt, dürfte bekannt sein. Den respektiven Fislalen wäre ein lässiger Spaziergang durch die Straßen, besonders durch die abgelegeneren, sehr zu empfehlen.

Bei der nächsten Wahl am 20. ds. fehlt es durch aus nicht an Auswahl. Nachdem die Regierungs- und Oppositionspartei ihre Kandidaten aufgestellt haben, sind noch nachträglich zwei weitere Chapas erschienen. Die eine nennt sich unabhängige Volkspartei und stellt außer den Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft 20 für den Staatskongress auf. Die zweite, die eigens betont, daß viele berühmte Paranaenser, die außerhalb des Staates wohnen, vergessen worden sind, ruft der Wählerchaft diese Herren, 30 an der Zahl, ins Gedächtnis zurück.

Beluch und Gegenbeluch. Noch dauert es eine ganze Reihe von Monaten, bis der König von Portugal Brasilien belucht, und schon denken die Väter der Republik an den Gegenbeluch. Eine Schiffsdivision, bestehend aus den neuen Kriegsschiffen, die in England im Bau begriffen sind, soll den Bundespräsidenten Dr. Afonso Penna nach Portugal begleiten. Man sollte den Beluch des Königs von Portugal nur erst mal mit Seelenruhe abwarten. Vielleicht befindet sich gar der gute Don Carlos im letzten Augenblicke noch und bleibt zu Hause, da sein Thron unter dem Gewichte seiner Persönlichkeit seit einiger Zeit in allen Jügen zu tragen begonnen hat. Unangenehm wäre es doch gewiß für den König, wenn man ihm während seiner Abwesenheit den Stuhl vor die Türe lege.

Die Dampfer des Oesterreichischen Lloyd werden, wie der Minister des Auswärtigen dem Vizepräsidenten unseres Staates mitteilte, von jetzt an neun, und wenn es nötig ist, sogar zwölf Reiten nach Brasilien machen. Die ungarische Schiffsahrtsgesellschaft „Adria“ wird jedenfalls dem Beispiele des Lloyd folgen und ebenfalls die Zahl der Fahrten vermehren.

Der „Wohlfahrter“ hat seine Leser wieder gründlich an der Nase geführt mit seiner Note über die Noteneinziehung. Er behauptet, daß die 500 Reisscheine einen Abzug von 50 Reiss erleiden. Nicht 50, sondern nur 10 Reiss Abzug erleiden diese Noten, Herr Schneider. Wir können Ihnen nur dringend anraten, die Augen besser aufzumachen und die Leute nicht durch falsche Berichte zu schädigen. Das Schimpf über Pfaffenentwanderung, den verpöfligten Staatskongress, Wuchergeite, Pfaffenherrschaft und Jesuitentänze“ hat wohl wieder zu viel Zeit und Platz weggenommen! Wer schimpft hat immer Unrecht“, heißt es auf der ersten Seite derselben Nummer; wir unterzeichnen das gerne und gratulieren zu dieser Einsicht. Wäge sie der erste Schritt zur Besserung sein! — Zu dem Telegramme, „das Ableben des Herzogs Karl August von Sachsen Weimar wird stündlich erwartet“, möchten wir uns die Bemerkung erlauben, daß ein Herzog Karl August von Sachsen Weimar überhaupt nicht existiert. Nichts für ungut!

União da Victoria. Aus Formiga wird berichtet, daß auf der Fazenda des Coronel Amazonas ein Kind geboren wurde, das bereits sein vollständiges Geheiß hatte. Das Kind starb wenige Stunden nach der Geburt. Die Wahrscheinlichkeit dieses Falles wird von zahlreichen Personen, die das Kind gesehen haben worden, bestätigt.

Valmas. Kürzlich drangen während der Abwesenheit des Hausherrn Diebe in die Wohnung des Herrn Alfredo Walhahelb (?) ein und stahlen Wäsche, Schmuckstücke und Waffen im Gesamtwerte von 1 Conto. Die Polizei konnte die Täter noch nicht ermitteln.

Staat S. Paulo.

In der Nähe der Matina hatte eine Zigeunerbande Vieh gestohlen. Verschiedene Bewohner ritten sich zusammen und verfolgten die Diebe. Auf der Fazenda João Jeronymo überfielen sie das Zigeunerlager und er mordeten einen Mann, vier Frauen und zwei Kinder.

Bundeshaupstadt.

Im Januar kommenden Jahres wird ein nordamerikanisches Geschwader, bestehend aus 16 Panzerschiffen, 6 Torpedobooten und einem Torpedobootzerstörer, den Hafen von Rio besuchen.

Am 1. Oktober erschien die erste Nummer der neuen großen Tageszeitung „O Brazili“. Als Redakteur an genannter Zeitung unter anderen zwei Paranaenser tätig, nämlich Nestor Victor und Generoso Borges.

Paul Doumer und seine französischen Begleiter haben sich wieder nach Europa eingeschifft. Vor ihrer Abreise gaben sie im Hotel des Estrangeiros den höchsten Regierungsbeamten ein Abschiedsbankett.

Der Kommandant des 6. Militärbrigades machte dem Generalkonsul die telegraphische Mitteilung, daß eine große Anzahl Revolutionäre aus der argentinischen Provinz Corrientes die Grenze von Rio Grande do Sul überschritten haben und von den brasilianischen Behörden entwischt worden sind.

Der Artilleriesminister beabsichtigt bis zum Jahre 1909 die Effectivstärke des Heeres auf 79000 Mann zu erhöhen. Die Polizeisoldaten, die als Reserve betrachtet werden, sind in obiger Zahl mitzubeziffern.

In der Nähe der Bahnhafion S. Christovão wurde der Arbeiter des Kriegsarsenals Manoel Rodrigues Couart samt seinem 7-jährigen Sohne beim Ueberqueren des Bahngeländes vom Zuge überfahren und getötet.

Bei dem großen Brande, dem kürzlich die Gebäude der Companhia Typographica do Brazil zum Opfer fielen, wurde auch ein unerhörtes wissenschaftliches Werk, das sich gerade im Druck befand, vernichtet. Es handelt sich um ein größeres medizinisches Werk des bekannten Visconde de Sabola, der in demselben das Resultat langjähriger Forschungen niedergelegt hatte.

Wie telegraphische Nachrichten aus London besagen, hat Rothschild mit Brasilien einen Kontakt abgeschlossen betreffend eine Anleihe von 3 Millionen Pfund Sterling, die zur Rassebewertung verwendet werden sollen.

In diesem Hafen ist der französische Kreuzer Chastellou-Loubat angekommen. Nach einem kurzen Aufenthalt wird das Kriegsschiff seine Reise nach Montevideo, Buenos Ayres und zum Kap der guten Hoffnung fortsetzen.

Am 23. ds. wird die Kommission der Propaganda für die Immigration nach Europa reisen. Sie steht unter Führung des Ex-Deputierten für Sta. Catharina Dr. Paula Ramos.

Das in diesem Hafen weilende deutsche Schulschiff „Mollat“ schießte zum Zeichen der Trauer wegen des Ablebens des Großherzogs von Baden die Flagge auf Halbmaße.

Staat Minas Geraes.

Auf der Kolonie D. Vedro in der Nähe von July de Fora begab sich kürzlich der Deutsche Adolf Knop mit seinem kleinen Sohne auf die Jagd nach Insekten. Damit ihm der Kleine die Bügel nicht verschweigen, ließ er ihn sich im Gebüsch niederkaufen und suchte in der Umgebung nach den Vögeln. Als es sich nach einiger Zeit in einem Busche regte, gab er Feuer. Der Detonation folgte ein herzerweichender Ausbruch: der Vater hatte seinen Sohn tödlich getroffen; nach zwei Stunden starb das unglückliche Kind. Der Schmerz des Vaters und der Mutter läßt sich nicht beschreiben; in ihrer Verzweiflung wollten beide Hand an sich legen, aber sie konnten nur mit Mühe daran verhindert werden.

Staat Para.

Am 20. v. M. überfielen die Indianer, die von der Bevölkerung jener Gegend Ucaubis genannt werden, die Wohnung eines gewissen Hildebrando Damasceno Rosa, am Ufer des Ziboyhuflusses gelegen. Bei der Annäherung der Wilden nahm die Frau ihren achtjährigen Sohn auf den Rücken und ihren zehnjährigen Sohn an die Hand und eilte dem Flusse zu, um ihn zu durchschreiten. Raub hatten sie jedoch die Mitte des Flusses erreicht, als die Wilden an Ufer erschienen und ihre Pfeile auf sie abhießen, die nur zu gut ihr Ziel erreichten. Alle drei Personen wurden getötet.

In Belem wurden durch den Unflug der sogenannten Fogos de S. João in diesem Jahre wieder verschiedene Unglücksfälle angerichtet. Fünf mit Stroh gebundene Häuser brannten ab, die Lehrerin Burenca wurde durch eine Kastele derartig an der Halsgabel verletzt, daß sie bald darauf starb. Der unheimliche Täter, der mit der Gestalten befreundet war, nahm sich das Unglück so sehr zu Herzen, daß er gellesst wurde. Ein Knabe endlich, dem eine Anzahl kleinerer Feuerwerkskörper in der Tasche explodierten, erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Staat Rio Grande do Norte.

Bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Natal ließ der Dampfer des brasilianischen Lloyd „Magoas“ auf einen Felsen und erlitt kleinere Havarien. Das eindringende Wasser konnte durch die Pumpen entfernt werden. Die Passagiere und ein Teil der Waren wurden an Land befördert. Der Schaden wurde nach kurzer Zeit wieder ausgebeßert. Als der Dampfer nach einigen Tagen im Hafen von Pernambuco vor Anker lag, hatte der Passagier Coronel Marques vor großes Weh. Beim Aussteigen entfiel seinen Händen ein Kofferchen, in dem sich Schmuckstücke und Geld im Gesamtwerte von 35 Contos befanden, und verschwand in der Tiefe. Obwohl Taucher ins Wasser geschickt wurden, ist es bisher noch nicht gelungen, das wertvolle Kofferchen zu finden.

Aus aller Welt.

Ausgrabungen in Griechenland. Nestor auch der große Zecher, der drei Menschenalter sah, hätte es sich einmal nicht träumen lassen, daß man dereinst, von allen den stolzen Völkern Achaïas kein Staubchen mehr um die Trümmer Mions weiß, — die Trüger seiner Speisestammer ausgraben würde. Wie man der „Voss. Zig.“ zu der jüngst gemeldeten Ausgrabung der Burg Nestors berichtet, machte der Ältere Universitätsrektor Prof. Politis, der mit einer archäologischen Kommission aus Olympia nach Athen zurückgekehrt ist, die Mitteilung, daß aus den Resten des Schlosses keine Kaiser hervorgehört worden sind, die eingetragene Feigen, Gerste und andere Getreidearten im Alter von mindestens 3000 Jahren enthielten. Die Trüger sind beträchtlich kleiner als jene, die im Minoaschloße auf Kreta entdeckt worden sind. Die Ausgrabungen am Nestor-Schloße werden fortgesetzt.

Verbrecherhunde. Die Polizeihunde haben in Berlin in den „Verbrecherhunden“ ihr Gegenstück gefunden. Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß Tode geblieben, und vielleicht auch „schwerer“ Jungen, mehrere Hunde auf Wachdienst, Postenstellen, auf dem Mann, auf Diebstähle und auf Einleiten in Räume bei offenen Fenstern und über Pflanzen und Mauern und zum Entdecken leichtfliegender Sachen dreierlei. So angelegte Hunde sind bis jetzt von den Eigentümern von Hand zu Hand gegeben worden, damit sie, falls man ihren Spuren folgt, nicht zum Verräter werden. Die Polizei wird daher diesen Hundebesitzern besondere Aufmerksamkeit schenken.

Ein Mord wurde jüngst, wie der Jameslowent „Magnet“ mitteilt, in einem Indianerdorf in Neu-Mexiko von einem katholischen Priester entdeckt. In der Nähe von dessen Pfarrei hatte sich ein heidnischer indianischer Stamm angesiedelt. Es kam dem Geistlichen verdächtig vor, daß man in dem Dorfe ein Kind sah. Er forschte nach und fand in einem großen, einfach gelegenen und sehr bewachten Hause eine reiche Schlang, die von den Indianern abgibtlich verachtet wurde und der man alle Neugeborenen als Nahrung zubradete. Der Priester setzte sich mit dem Indianeragenten Major Lemwell in Verbindung, um dem gefährlichen Teufelsdienst ein Ende zu machen.

Die Eisenbahn nach Metta, dem Stilltum der Mohammedaner in Arabien, ist im eifrigen Bau begriffen. Das jüngste Heft der „Katholischen Missionen“ enthält über die Bahnlinie einen hochinteressanten Aufsatz nebst Karte. Wenn er einmal die Eisenbahn dorthin geht, wird auch der türkische Panathemus von dem Karl May in seinem Meisterroman mancher Saartäubende berichten, abtühlen. Man wird jetzt bald von Konstantinopel nach Damaskus, wie nach Metta fahren können und nach Jerusalem geht es ja schon längst per Bahn.

Vermählung eines Arentes des Feldmarschalls Blücher. In der römisch-katholischen Kathedrale von Westminster fand die Trauung des Grafen Edward Lebercht Blücher von Wallstatt mit Miss Evelyn Mary Stapleton-Wregherson statt. Der Graf ist der älteste Sohn des Fürsten Blücher und Arentes des Felden der Freiheitskriege, seine Frau die Tochter einer in Lancashire und Hartshire begüterten Familie. Der Erbischof von Westminster vollzog die Trauung den päpstlichen Segen überbrachte. Die Braut trug eine weiße Seidenrobe mit Brillen Spitzenbesatz, den Brautschleier trönte ein Kranz aus Orangendolmen.

Die Kostüme der Brautjungfern waren nach Mustern von dem berühmten Maskenball gearbeitet, den die Herzogin von Richmond am Vorabend der Schlacht von Waterloo in Brüssel gab und den Lord Byron besungen hat.

Ein Millionärspalast durch Dynamit zerstört. Wie aus Chicago gemeldet wird, wurde der Palast des dortigen Millionärs James Pease durch Dynamit in die Luft gesprengt. Der Schaden beträgt fast ein tausend Contos. Man vermuthet einen Raubakt von Besitzern von Spielhöhlen. Millionär Pease ist erst kürzlich zum Sheriff gewählt worden und hat in kurzer Zeit mehrere große Spielhöhlen ausgehoben. Da sich die Familie Pease auf dem Land befand, stand das Haus leer. Der Wächter war vermisst. Ob er bei der Explosion ums Leben gekommen ist oder ob er am Attentat beteiligt war, wurde noch nicht eruiert.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Kaiser Wilhelm wird am 11. November zum Besuche des Königs Eduard in London eintreffen. Man glaubt, der Reichskanzler Fürst Bülow werde den Monarchen begleiten.

Der Großherzog Friedrich Wilhelm von Baden ist am 28. Sept. in seinem Schlosse auf der Insel Mainau (Bodensee) gestorben. Die Leiche ist nach Karlsruhe überführt worden, woselbst am 7. ds. M. die Trauerfeierlichkeiten stattfinden sollen. -- Großherzog Friedrich Wilhelm von Baden stand im Alter von 81 Jahren. Er wurde geboren am 9. Sept. 1826 als Sohn des Großherzogs Leopold und der Prinzessin Sophie Wilhelmine von Schweden. An Stelle seines gemüthlichen Bruders wurde er im Jahre 1852 Regent und 1856 Großherzog von Baden. Am 20. Sept. 1856 vermählte er sich mit der Prinzessin Luise, Tochter Kaiser Wilhelms I. Die Kinder des Großherzogs sind: Friedrich Wilhelm, der neue Großherzog, und Viktoria, Gemahlin des schwedischen Kronprinzen. Der verstorbene Großherzog war ein Mann von mildem Charakter, regierte aber in ausgesprochenem liberalen Geiste. Der neue Großherzog Friedrich Wilhelm II. ist 50 Jahre alt. Seine Gemahlin ist die Prinzessin Hilba Charlotte, Tochter des verstorbenen Großherzogs Adolf von Luxemburg.

Die Polizei verhaftete zwei Anarchisten, welche eine antimilitaristische Propaganda betreiben wollten. -- Aus Stuttgart wird telegraphisch, daß Graf Zeppelin in seinem leibbaren Luftschiff eine Reise von Manzell-Friedrichshafen nach Konflanz und wieder zurück unternahm.

Die Berliner Stadtverwaltung beabsichtigt, für die Summe von vier Millionen Mark einen großen Wald anzulassen, der in einen Vergnügungspark umgestaltet werden soll.

Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm im November die Königin Wilhelmine von Holland besuchen.

In Kiel wurde ein Schiff vom Stapel gelassen, das zur Bergung von Unterseebooten bestimmt ist. Wien. Ungefähr 70 000 Angestellte verschiedener Eisenbahnen des Reiches sind in Ausland getreten. Man befürchtet Ruhestörungen.

Rom. König Victor Emanuel empfing die Spezial-Geantität des Regus Menelik von Abessinien in Audienz.

Zu Ascoli Satriano kam es zwischen Landweilern und Militär zu schweren Kämpfen, wobei mehrere Personen getödtet und eine große Anzahl verwundet wurden. -- In Lecce lödete eine achtjährige Mädchen mit einem Eisen des Schuhabsatzes ein Kind von fünf Jahren.

Havana. Die Behörden entdeckten ein weit ausgebreitetes revolutionäres Komplott. Auf Befehl der provisorischen Regierung wurden drei in das Komplott verwickelte Generale verhaftet.

Paris. Im Laboratorium der pyrotechnischen Schule wurde Toulouse explodiert eine Haubitze. Das Gebäude wurde sehr beschädigt und viele Personen wurden veranndelt.

Von den Tuilerien stiegen 20 Ballons des Luftschifferklubs zu einer Weltfahrt von Paris nach London auf. 13 Luftschiffe erreichten London, wogegen die übrigen nach anderen Himmelsrichtungen hin verschlagen wurden. Der Luftschiffelitel hieß in der Nordsee, wurde aber von der Besatzung eines deutschen Schiffes gerettet.

Die französischen Truppen in Marokko haben bis auf weiteres ihre Operationen eingestellt.

Aus Casablanca kommt die Nachricht, daß sich wiederum vier Stämme den Franzosen unterworfen haben.

In Bordeaux tagte ein internationaler Journalistenkongreß, auf welchem unter anderem mit großer Stimmenmehrheit beschlossen wurde, alle Nachrichten über etwaige Duelle in Zukunft zu unterdrücken. Verschiedene Delegirte zogen überhaupt energisch gegen das Duell als Mittel zur Beilegung von Streitigkeiten unter Journalisten zu Felde. Der nächste Kongreß wird im Jahre 1908 in Berlin stattfinden.

Am 26. Sept. wurden die Ursulinerinnen aus ihrem Kloster zu Gravellines vertrieben. Die Behörden hatten eine Kompanie Infanterie und 40 Gendarmen requirirt, wahrscheinlich, weil man einen Widerstand vonseiten der Bevölkerung befürchtete. Mit Gewalt wurden die Töchter des Klosters erbrochen. Bevor die Schwestern das Kloster verließen, protestirte die Oberin energisch gegen das brutale Vorgehen der Behörden.

Der Deputirte Ferry interpellirte in der Kammer die Regierung über die Maßnahmen, die sie gegen die Verbrecher ergreifen wolle, die unter dem Namen „Apachen“ bekannt in Paris in letzter Zeit viele Raubüberfälle und Morde verübt haben. -- So geht's, erst wird dem Volke die Religion genommen, die Religionen, die sich mit der Erziehung der Kinder beschäftigen, werden verfolgt und verjagt und dann sieht man sich, weil die Verbrecher täglich zunehmen, zur Ergreifung außerordentlicher Maßregeln gegen das religionslose Verbrechergesinde veranlaßt.

Haag. Die Friedenskonferenz nahm das Projekt indretreff der Verwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe mit 32 Stimmen an. Zwei Delegirte waren abwesend und neun enthielten sich der Abstimmung.

Tanger. Der französische Gesandte Regnault wurde vom Sultan Abd el Aziz zu Rabat in Audienz empfangen und zum Frühstück geladen.

Die Lage in Casablanca hat sich bedeutend gebessert.

London. Telegramme aus Peking besagen, daß der Aufstand in Korea als beendet angesehen werden kann. Bei den letzten Kämpfen zwischen den Japanern und Koreanern sind 800 Menschen umgekommen. Die Verwundeten zählen nach Tausenden.

New York. Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, General Taft, ist in Yokohama (Japan) eingetroffen und wurde feierlich empfangen. In einer Rede sagte Taft, daß die zwischen Japan und den Vereinigten Staaten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen sich immer enger gestalten.

Washington. Präsident Roosevelt inaugurierte zu Canton, im Staate Ohio, ein Standbild Mac Kinley's, des verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Buenos Ayres. Die legalen Truppen brachten den Revolutionären eine empfindliche Niederlage bei.

Kurs: 16/100 d. l. 1 Mark 03777; 1 Frank 08629; 1 Dollar 3\$261; 1 Pfund Sterling 15\$835.

Anzeigen.

Prachtvolle metallene Grabkränze

in sehr grosser Auswahl empfehlen Hauer & Irmão, CURITYBA - Rua José Bonifacio.

Die früher Wengenrothsche Nagelfabrik, Rua Itararé Nr. 36, welche vor 3 Jahren zu einem Wohnhaus umgebaut wurde und zur Zeit von Herrn Hackenberg bewohnt wird, ist vom 1. November an anderweitig zu vermieten.

Näheres durch Julio Volkmann, Rua 15 de Novembro Nr. 29.

Einen hervorragenden Zimmerschmuck bilden die wohlgelungenen herrlichen

Öldruckbilder, welche in diesem Jahre in der rühmlichst bekannten LITHOGRAPHIE

Hartmann & Reichenbach (S. Paulo) hergestellt worden sind. Soeben erschienen ist in diesem leistungsfähigen Bilder-Verlag ein viertes wohlgelungenes Bild, welches Se. Eminenz

D. Joaquim Arcoverde, den ersten brasilianischen Kardinal, im Purpur darstellt. Das Kolorit des Bildes ist sehr wirkungsvoll und der Gesichtsausdruck natürlich.

Bildgröße 50:63,5 - Preis 5\$006.

Dieses Bild, sowie die 3 vor einigen Monaten vollendeten und die neue Eisenbahnkarte sind zu haben bei Alfred Hoffmann CURITYBA - Rua do Riachuelo Nr. 56.

Achtung!

Es seidenar erinnert, dass für den Kompass bei Herrn Alfred Hoffmann (Rua do Riachuelo 56) aufzugebende Annoncen bis Dienstag resp. Freitag mittag abgegeben werden müssen. Nach 12 Uhr werden Annoncen nur noch in der Redaktion selbst, Praça da Republica Nr. 149 (neue Numerierung), angenommen; zugleich wird gebeten, die Annoncen, wenn möglich, schon in den Vormittagsstunden vor dem Erscheinungstage der Zeitung einzuliefern. -- Bei der hohen Auflage des Kompass sind Anzeigen in seinen Spalten weit verbreitet.

P. P.

Einer werten Kundschaft und dem geschätzten Publikum im allgemeinen theile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich nach dem Tode meines vorstorbenen Mannes die Bäckerei in bisheriger Weise weiter betreibe. Indem es mein Bestreben sein wird, einer geehrten Kundschaft mit tadelloser Backwaren stets aufs pünktlichste zu dienen, bitte ich, das meinom dahingeshiedenen Gatten entgegengabrochte Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Curityba, den 1. Oktober 1907.

Frau Ww. Emil Wachelke.

Dem Handel.

Die unterzeichneten Teilhaber der Firma Roberto & Carlos Raeder, Uhren- und Goldwaren-Handlung, am hiesigen Platze teilen dem Handel im allgemeinen mit, dass nach freundschaftlicher Uebereinkunft der Teilhaber Herr Carlos Raeder aus der Firma am heutigen Tage ausgetreten ist.

Sämtliche Aktiven und Passiven gehen auf den Herrn Robert Raeder über, der das Geschäft in unveränderter Weise weiterführen wird. Curityba, den 1. Oktober 1907.

Roberto Raeder, Carlos Raeder.

Ein Bäckergehilfe,

sowie ein Knabe, der die Bäckerei erlernen will, können sogleich Beschäftigung finden bei Eschholz & Irmão, Curityba - Rua do Riachuelo Nr. 63.

Kaufmann mit einigem Kapital, des Portugiesischen mächtig, sucht in ein Geschäft einzutreten, oder sich an einem Fabrikunternehmen zu beteiligen. Gefl. Offerten unter J. O. 7075 an die Redaktion dieser Zeitung erbeten.



Bester deutscher Portland-Cement, Marke: „Locomotive“, nur bei João Schmidt, Curityba; Ewaldo & Cia, Ponta Grossa.

Achtung! Soeben aus Europa eingetroffen verschiedene Sorten frischen Gemüsesamens.

Verkauf en gros und en detail bei Cezar Schulz, CURITYBA.

Advertisement for Apotheke und Drogerie von Sommer & Co. listing various medicines and products available at Rua do Riachuelo Nr. 69.

Advertisement for Neuheit! Buffalo-Bill Erzählungen, featuring illustrations and a large format book available at Cezar Schulz, CURITYBA.

Advertisement for Alfred Hoffmann Buchbinderei und Druckerei, listing various printing and binding services at Rua do Riachuelo Nr. 56.

Advertisement for Benjamin Lucas & Co. featuring products like Portwein, Konservens, and Bordeaux-Weine, with contact information for Curityba.

Advertisement for Schleuder-Honig, offering honey products at a special price from Rua 7 de Setembro 117.

Advertisement for Verlagsbücher der Buchhandlung Selbach & Mayer, located at Porto Alegre, Rua Marechal Floriano 92, 94.

Table listing various educational books and their prices, including titles like Cartilha Primária, Grammatica, and Arithmetica.

Eine noch wenig gebrauchte gute  
**Aranha**  
ist zu verkaufen bei  
**Jorge Grossel,**  
Rua da Liberdade, N. 32.

**Scheben eingetroffen:**  
Ein grosses Sortiment  
hochmoderner  
**Luxus- und**  
**Gebrauchsartikel**  
passend für  
**Hochzeits- und Festgeschenke.**  
Wer ein Geschenk irgend welcher Art  
machen will, versäume nicht, der  
**Bilder- und Spiegelrahmenfabrik**  
von  
**Carlos Poetzscher,**  
Rua São Francisco Nr. 14,  
einen Besuch abzustatten.

**Zu** haben in allen besseren De-  
tail-Geschäften sind folgende  
Spezialitäten:

**'Glanzstärke'** aus der rühmlichst be-  
kann-  
ten Fabrik von  
Hoffmann & Schmidt, Leipzig.

Diese Stärke gibt der Wäsche eine **ausserordent-**  
**liche Steife, einen prachtvollen Glanz** und eine  
**blendende Weisse.** Dieselbe ist nicht nur die  
billigste, sondern auch die beste, die prak-  
tischste und die einfachste aller ihrer Rivalen.

**'Chinesischer Thee,'** grün und schwarz,  
der best renomier-  
testen Marke: **M. & H.** in Dosen von 1/2, u. 1  
Libra. Unstreitig das **non plus ultra** in diesem  
Artikel!

**'Hamburger Thee.'** Dieser Thee, der  
seiner so höchst  
**unschädlichen Zusammensetzung** wegen auch  
ganz **kleinen Kindern** ohne Nachteil gegeben  
werden kann, hat sich durch seine ausserordent-  
liche **Wirksamkeit** bereits allgemeine Anerken-  
nung erworben. Derselbe **reinigt das Blut** und  
gewährt bei mangelndem Stuhlgang ein sehr  
gelindes, dabei aber höchst sicher wirkendes Ab-  
führmittel.

**'Vermicida,'** angefertigt vom Apotheker G.  
Boettger in Brusque. Dasselbe  
ist ein nur aus Pflanzen hiesiger Flora hergestell-  
tes **Wormittel von unfehlbarem Erfolg.**

**'Nigrosole Polish,'** schwarz u. gelb.  
Leder-Glanz zum  
Oelen und **Blankmachen** aller feinen Schuh-  
waren.

**'Famos'** die beste und billigste Metall-Putz-  
pomade.

Niederlagen: **João Schmidt, Curitiba.**  
**Ewaldo & C., Ponta Grossa.**

**Gabinete Dentario**  
— do —  
**Harry Hippus**  
geöffnet von 8-12 Uhr  
sowie von 1-5 Uhr.  
Rua do Riachuelo N. 5.

**NEU EINGETROFFEN:**  
**Hochmoderne Damen-Sporthüte,**  
**Mädchen- u. Knabenhüte,**

Feine ausländische **Parfümerien** und **Toiletteseifen,** sowie eine grosse  
Auswahl in  
**Spielsachen, Luxus- und Geschenksartikeln.**

**Casa de Brinquedos,**

**LARGO DO MERCADO 83.**

Telephon 313 — CURITYBA — Caixa do Correo 172.

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

**Fr. Einsiedel.**

**VERMIDOL,**  
**Wurmmittel von Heitor Luz**  
zur Vertreibung und Tötung der Eingeweidewürmer.

Das Vermidol ist ein Medikament von grosser Wirkung zur Vertreibung der Eingeweide-  
würmer, welche im Organismus der Kinder Ursache vieler Störungen sind; und diese Störun-  
gen bringen eine Menge von Symptomen mit sich, so dass es manchmal scheint, dass diese  
kleinen Wesen an anderen schweren Krankheiten leiden.

**Wirkung des Vermidol.**  
Dieses Mittel bringt eine ausserordentliche Wirkung hervor; manchmal geschieht es, dass  
schon bei der ersten Gabe dieser Arznei die Kinder auf einmal sämtliche Würmer loswerden  
und dann für immer geheilt sind. In wenigen Stunden, ohne ein Abführmittel anzuwenden und  
im allgemeinen, ohne die Gaben zu wiederholen, werden sämtliche Würmer in grossen Mengen  
ausgeschieden. Bei den plötzlichen Anfällen, welche durch die Eingeweidewürmer hervorgerufen  
werden, ist seine Wirkung einfach grossartig: bei Konvulsionen, Schwindel und Kolikanfällen,  
durch dieselbe Ursache hervorgerufen, ist seine Wirkung ausgezeichnet, indem sie sich sogar  
bis auf die Verdauungsorgane erstreckt. Vermidol ist zu haben in der Apotheke von

**Stellfeld & Irmão in Curitiba, — Adelio Correia & C.ª in**  
Paraguá — Frederico Storache in Antonina, —  
sowie in allen besseren Apotheken u. Geschäftshäusern des Staates Sta. Catharina.

**Achtung!!!**  
**Für Familien!**  
Das Beste und Neueste auf dem Ge-  
biete der Schneiderkunst ist ganz ent-  
schieden die  
**'Moden-Zeitung fürs**  
**Deutsche Haus',**  
illustrierte Frauen- und Modenzei-  
tung mit Schnittmusterbogen!  
Mit den Beilagen:  
• Illustrierte Chronik der Woche,  
• Arbeiten praktischer Handarbeiten,  
• Die Kochschule,  
• Grosse Kindermodenwelt.  
Jährlich erscheinen 52 Hefte.

Preis 400 rs. per Heft.  
bei **Cezar Schulz, CURITYBA.**

**Für Stellmacher!**  
Eine Quantität Holz in verschiedenen Stär-  
ken — von Cainga und Coitocavallo  
— für Stellmacher sehr geeignet, befindet  
sich in dem  
**Deposito de Madeiras**  
von **Carlos Hilbert,**  
Rua Visconde de Guarapuava N. 30.

Jeden **Mittwoch** und **Sonabend**  
**frisches Sauerkraut**  
bei  
Ludwig Carl Egg (Theatro Hauer), Telephon 53.

**Alliança da Bahia**  
Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft,  
gegründet 1870,  
laut Dekret N. 4529 vom 30. Mai 1870  
autorisiert zu funktionieren, versichert  
unter den günstigsten Bedingungen gegen  
**Feuersgefahr**  
Gebäude, Warenlager, Fabriken  
und Möbel; — gegen  
**Seegefahr**  
Waren-Ladungen nach allen süd-  
amerikanischen und europäischen  
Häfen.  
Nähere Auskunft erteilen die Ge-  
neral-Agenten  
**Mathias Bohn & Comp.,**  
Paraguá und Curitiba.

**Sehr wichtig!**  
**Neu! Neu!**  
**Mustervorlagen**  
für weibliche Handarbeiten  
in natürlicher Grösse, enthal-  
tend einen grossen doppelseitigen  
Musterbogen mit naturgrossen Vor-  
lagen für alle Arten weiblicher  
Handarbeiten, nobst einer farbigen  
Tafel.  
Jährlich 12 Hefte.  
Preis pro Heft 500 rs.  
bei **Cezar Schulz,**  
Curityba.

**Eine Dampfmaschine (Lokomobile)**  
in sehr gutem Zustande, von 12 Pferde-  
stärken, ferner eine **Eisenhobelmaschine,**  
eine **Eisenfräsmaschine,** eine **Bohrma-**  
**schne,** eine **Lochstanmaschine,** verschie-  
dene **Transmissionen** und anderes mehr  
sind billig zu verkaufen. Näheres durch  
**Julio Volkmann,**  
Curityba — Rua 15 de Novembro Nr. 65.

**Civillina**  
(eisen- und arsenikhaltiges  
Mineralwasser)  
wird empfohlen durch die ersten  
medizinischen Autoritäten der Welt  
als das wirksamste  
**Heilmittel,**  
welches bis heute bekannt ist. Es  
wird mit gutem Erfolge angewandt  
bei hartnäckigen Magenkrankhei-  
ten, allgemeiner Schwäche, Haut-  
krankheiten, Blutarmut u. s. w.  
Dieses Mineralwasser ist zu ha-  
ben in den Apotheken von  
**Dr. E. A. de Leão,**  
**Stellfeld & Irmão,**  
**Araujo,**  
**André de Barros** und  
**Annibal Ferreira** sowie im  
**General-Depot** von  
**Silvio Colle & Cia.**  
CURITYBA — Praça Municipal —  
Telephon 94.

**Makulatur** ist stets zu haben in der  
Expedition dieses Blattes.

**Dr. Miguel Omena,**  
**Advokat,**  
wohnhaft in **Ponta Grossa** (Hotel  
Biela), übernimmt die Führung von  
Kriminal-, Civil- und Handelspro-  
zessen jeder Art an allen Punkten  
von Paraná.  
— Er kann überall hinggerufen  
werden.

**Allerlei.**  
Ein **Hagelzerstörer-Ballon.** Die bisher angestell-  
ten Versuche, die den Weinbergen und Getreidefel-  
dern Gefahr bringenden Hagelwolken und Gewitter-  
bildungen zu zerstören, haben sich, soweit man dabei  
auf das Mittel des Wetterschiessens verfiel, als unzu-  
reichend erwiesen. Die Höhe der Wolken ist schwer  
zu taxieren und die Raketen und Wetterkanonen-Appa-  
rate reichen meist gar nicht mit ihrer Wirkung  
bis an die Wetterwolken heran, sodass also der Zweck  
der Uebung nicht erreicht werden konnte. Jetzt hat  
man nun in Brüssel unter Mitwirkung des bekann-  
ten Luftschiffers de la Hault und des Genieoffiziers  
Hauptmanns Marga einen Ballon konstruiert, der bei  
drohenden Hagelschauern oder bei bevorstehenden  
Gewittern aufgelassen und in die Wolken hineinge-  
führt wird. Durch eine besondere Vorrichtung wird  
unten angezeigt, wann der Ballon sich im Bereiche  
der Wolken befindet, und in diesem Moment  
hat man es in der Hand, von unten den im Ballon  
mitgeführten Explosivstoff zur Explosion zu brin-  
gen. Die Wirkung auf die Wolken ist eine ganz ko-  
lossale. Die Wolken flattern auseinander, als ob sie  
zersprengt wären, und meistens genügt eine einzige  
Entladung, um die gefahrdrohenden Wolken zu ver-  
scheuchen.  
**Die Alexandersäule,** die vor dem Wint-  
terpalast in St. Petersburg steht, hat eine  
Höhe von 42 Meter und gilt als grösster  
Monolith der Welt. Bei der Aufstellung des  
Kolosses im Jahre 1834 waren Tausende von  
Menschen tätig, namentlich viele Plotniks  
(Zimmerleute), die als die geschicktesten Hand-  
werker bekannt sind. Jeder dieser Leute führ-  
te ein scharfes Beil im Gürtel. Als das Werk  
im Gange und alle Walzen im Rollen waren,  
geriet einer der Plotniks mit seinem Arm  
unter eine Walze und war in Gefahr, mit  
dem ganzen Körper darunter zu kommen.  
Als das sein Nachbar sah, zog er, schnell  
entschlossen, sein Beil und hieb dem Bedroh-  
ten den Arm mit den Worten ab: «Nitcho-  
wo braty, es hat nichts zu bedeuten, Bruder.»  
Als Kaiser Nikolaus von dieser Tat hörte, liess

er den Verwundeten ins Hospital bringen  
und sorgfältig pflegen; beide aber beschenke-  
te er reichlich: den Verstümmelten für den  
Verlust seines Armes, den anderen für sei-  
ne Geistesgegenwart.  
**Eine Fahrt unter einem Schnellzug-**  
**wagen.** Auf eigene Art ist ein Bulgarer Virgil  
Francowsky von Marseille nach Paris gereist.  
Er wurde abends beim Eintreffen des Schnell-  
zuges unter einem Waggon hervorgeholt, an  
dessen Eisenteile angeklammert, er die Fahrt  
gemacht hatte. Seine Kleider waren zerris-  
sen, sein Gesicht und seine Hände von Russ  
und Blut bedeckt. Er schien nur halb leben-  
dig, als man ihn zwang, über die Verbind-  
ungskette, die ihn gestützt hatte, auf den  
Perron zu kriechen. «Was wollten Sie in Pa-  
ris?» fragte ihn der Kommissar. Die Ant-  
wort war beinahe so originell wie die Fahrt  
des bulgarischen Jünglings. «Mich lockten  
die schönen Frauen», sagte er verschämt.  
**Verwitterung des Kölner Domes.** Profes-  
sor Dr. Kaiser von der Universität Gies-  
sen hat über die fortschreitende Verwitte-  
rung des Kölner Domes ein eingehendes  
Gutachten abgegeben. Nach seinen Unter-  
suchungen wird die Zerstörung am Kölner  
Dom bewirkt durch die in der Atmosphäre  
Kölns in grossen Mengen vorhandene schwef-  
lige Säure. Die starke Auflösung der Go-  
steinsmassen ist auf die Einwirkung von  
Rauchgasen zurückzuführen, die infolge der  
Nähe zahlreicher Hotels, Häuser und der  
Bahnhofsanlagen in überaus grossen Men-  
gen auftreten. Die Auflösung sei um so ge-  
fährlicher, als sie auch bereits die jüngsten  
Steine ergriffen habe, die äusserlich noch  
keine Spur von Verwitterung erkennen las-  
sen. Kaiser kommt zu der traurigen  
Feststellung, dass ein Aufhalten der einmal  
begonnenen Zerstörung ein Ding der Un-  
möglichkeit sei. Voraussichtlich werden sich

fortgesetzt grosse Erneuerungsarbeiten am  
Dom notwendig machen, die vorläufig noch  
gar nicht zu übersehen sind. Es handelt  
sich vorwiegend um die Bauten, die im vo-  
rigen Jahrhundert errichtet wurden.

**Gemeinnütziges.**  
**Unfruchtbare Bäume.** Es ist bekannt,  
dass einzelne Bäume nicht tragen wollen,  
obgleich scheinbar alle Bedingungen erfüllt  
sind, die man vorsehen kann, um ihnen das  
Fruchttragen zu ermöglichen. Ebenso finden  
wir in den Gartenbüchern Winke, wie diesem  
Uebelstande abzuhelfen sei, ehe man sich dazu  
entschliessen muss, einen sonst schönen und  
tragbaren Baum als Brennmaterial zu ver-  
werten. In einem Pfarrgarten in der Ucker-  
mark, stand, wie der praktische Ratgeber  
in Obst und Gartenbau mitteilt, so ein faul-  
er Baum, der noch niemals Lust gezoigt  
hatte, etwas anderes als Holz und Blätter zu  
erzeugen. Der Pfarrer erhielt von einem  
Gaste, der sich seinen Garten besah, einen  
vielleicht nur wenigen bekannten Rat. Er  
meinte nämlich, der Apfelbaum müsse daran  
gewöhnt werden, Lasten zu tragen, dann wür-  
de er auch Äpfel tragen. Man solle die Kro-  
nenäste miteinander durch Draht verbinden,  
sodass eine Art Netz oder Korb entstehe,  
da hinein müssen grössere Feldsteine getan  
werden, die auf den Stamm drücken. Der Rat  
wurde befolgt, und das Ergebnis war, dass  
der Baum im nächsten Jahre Früchte trug.  
Die Wahrheit der mitgetheilten Tatsachen  
ist verbürgt. Jedenfalls hat das Belasten  
der Aeste und des ganzen Obstbaumes  
in ähnlicher Weise gewirkt, wie das Herun-  
terbiegen einzelner Aeste und Festbinden  
derselben in heruntergebogener Stellung, in-

dem die Saftzirkulation und der kräftige  
Wuchs dadurch behindert, die Bildung von  
Blütenknospen infolgedessen aber gefördert  
wurden.

**Lustige Ecke.**  
**Unverfroren.** Hausierer (der an einen  
Herrn eine Zahnbürste verkauft): «Das sind  
die besten Zahnbürsten, die existieren! —  
Herr: «Haben Sie keine besseren?» — «Ja,  
können Sie auch haben!»  
**Galgenhumor.** Ein Student, welcher Geld  
brauchte, verkaufte einige seiner Bücher.  
«Freue dich, Vater,» schrieb er nach Hause.  
«Ich lebe bereits von der Literatur.»  
**Realismus.** Schauspieler (zum Direktor  
der Schmiere): «Aber, Direktor, Sie müssen  
mir einen Vorschuss geben, meine Stiefel-  
sohlen sind durch; heute abend knie ich doch  
auf der Bühne bei der Liebeserklärung, das  
würde es ja das Publikum sehen!» — Direk-  
tor: «Ach nee, mei Bester, das ist näm-  
lich richtig realistisch . . . es hat den Ein-  
druck, dass Sie sich wegen der Angebeteten  
die Stiefelsohlen schon durchgelaufen haben.»  
**Mitwisserin.** Freundin: «Das Dienstmä-  
dchen haben Sie noch immer; warum kündi-  
gen Sie eigentlich der frechen Person nicht?»  
— Hausfrau: «Ja wissen sie, sie hat einmal  
gehört, wie wir unser Kaffeekränzchen hat-  
ten. . . deshalb muss ich sie behalten!»  
**Von der Schmiere.** A. (im vollbesetzten  
Theater): «Es stand doch bei Ankündigung  
der Aufführung von «Maria Stuart»: «Unter  
gütiger Mitwirkung der Frau Bürgermeister.»  
Ich bemerke aber bis jetzt nichts davon!»  
— B.: «Nun, siehst Du denn nicht, dass die  
Frau Bürgermeister der Maria Stuart ihr  
«Blauseidenes» geliehen hat?!